



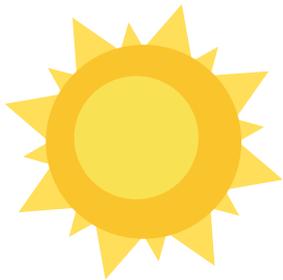
Novi-Letter

*Liebe Mitschwestern,
liebe Interessierte,*

herzlich Willkommen zum 4. Novi-Letter – und zur Halbzeit unseres Projektes!

Viel Freude bei den Einblicken in die letzte Woche (Thema war diesmal das Gelübde des Gehorsams) und bei kleinen Zusammenfassungen zu durchgängigen Themen der ersten Halbzeit wünschen euch

Eure Mitschwestern aus Luxemburg :)

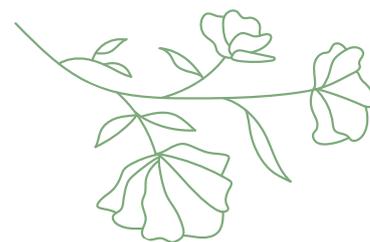


Halbzeit und viel Freude!

Diese Woche begann die zweite Hälfte unserer Projektzeit hier in Luxemburg. Pünktlich (wie auf den Glockenschlag ;)) brach der Sommer mit warmen Temperaturen richtig durch.

Die Messfeiern verlegten wir daher ganz spontan einfach nach draußen in den Garten. Ein Kreuz aus zwei Ästen und Efeu mit einer Krone aus Gänseblümchen machten aus dem Gartentisch schnell einen Altartisch. Eine Kerze und ein paar Blumentöpfe, die wir uns für diesen Anlass aus dem Garten ausborgten, vervollständigten das Bild :).

Das gute Wetter und einen Geburtstag nahmen wir dann auch zum Anlass zu einem gemütlichen Beisammensitzen auf der Wiese im Garten. Es war von Vorteil, dass viele von uns das Sitzen auf dem Rasen bevorzugen, da wir so bei all dem fröhlichen Gelächter nicht von den Stühlen fallen konnten ;). Wir sind nach dieser ersten Hälfte sehr dankbar, dass Ernsthaftigkeit und Spaß gestärkt durch das gewachsene gegenseitige Vertrauen so gut Hand in Hand gehen.



Wort-Gottes-Feiern

Da in den Gemeinschaften zunehmend weniger Priester vor Ort sind, um gemeinsam die Eucharistie zu feiern, nimmt es zukünftig an Bedeutung zu, dass wir als reife Ordensfrauen wissen, wie eine Wort-Gottes-Feier gestaltet werden kann. Im Mittelpunkt steht dabei die Verkündigung der Schrift und verschiedene Bausteine, die passend und individuell gestaltet werden. Also haben wir uns zusammengesetzt: einzelne erzählten von ihren bisherigen Erfahrungen und Sr. Jakoba erklärte uns anhand von Karten, die sie sehr oft hin- und herschob, den Aufbau. Zusammen in der Gruppe haben wir uns dann Gedanken über die verschiedenen Gestaltungsformen gemacht und versuchen nun den erlernten Input bei der Gestaltung der Wortgottesfeiern in den kommenden Wochen anzuwenden.

Bausteine zur Wort-Gottes-Feier



Symbol-
handlung

Thema →

Eröffnung

Einführung

Tagesgebet

Schrift

Impuls zur
Schrift

Vater Unser

Segen

Sendung

Weihrauch

Licht

Musik & Lieder

Stille





Thema der Woche: Gehorsam

Gehorchen – das sind viele von uns von klein auf gewohnt – doch was meint das Gelübde Gehorsam tatsächlich?

Mit dieser Frage haben wir uns vergangene Woche beschäftigt. Hierzu gaben uns Sr. Dorothea Maria Lause und Sr. Pernela Schirmer wertvolle Impulse. Angefangen beim Gehorsam in der Bibel des AT und NT über franziskanischen Gehorsam (vom „wahren, liebenden und vollkommenen“ Gehorsam) bis hin zum Ordensgehorsam. Nicht zu kurz kamen auch der Austausch darüber, was Gehorsam für uns bedeutet sowie die persönliche Reflexion des individuellen Verständnis von Gehorsam.

Gehorsam lässt sich hier sicher nicht in ein paar Sätzen darstellen, aber ein paar uns wichtig geworden Aspekte wollen wir hier benennen: Gehorsam...

- braucht eine Beziehung zwischen Mensch und Gott (der Mensch kann auf Gottes Ruf antworten, aber auch Gott antwortet umgekehrt dem Menschen)
 - macht ein achtsames und aufmerksames (hin-)hören – gemeinsam und ganz persönlich
 - ist dialogisch und unaufdringlich
 - ist dienend in gegenseitiger Annahme und Liebe
 - bedeutet sich „offen machen“
 - erfordert auch Schweigen um „innere Stimmen“ zu differenzieren („Welches ist Gottes Stimme?“)
 - ist eine Vertrauenssache – zu Gott aber auch zu den Mitmenschen sowie in/zu sich selbst
 - macht es immer wieder nötig, dem Hier und Jetzt der gelebten Realität Rechnung zu tragen
 - findet in der Ausprägung des Hörens unterschiedliche Wege – je nach Prägung der einzelnen Person (Glaube, Vertrauen, Charakter, Erfahrungen etc. spielen immer eine Rolle)
 - ist ein Prozess, in dem wir immer mehr zu dem Menschen werden, der wir sind um offener für den Gehorsam gegenüber Gott und den Menschen zu werden
- Gehorsam meint NICHT:
- blinden „Kadavergehorsam“
 - ungefiltertes/unreflektiertes Befolgen von Anweisungen
 - mich selber/mein Gewissen/meine Moralvorstellungen übergehen/verleugnen
 - Einseitigkeit („autoritäre Machtausübung“)/Machtanspruch
 - moralische Manipulation
 - Verantwortung für das eigene Leben an Obrigkeiten abgeben

Gehorsam ist also letztlich eine dynamische Haltung, die sich immer im Spannungsfeld zwischen Gehorsam und Gewissen, autoritärem Verhalten und Beliebigkeit, Individualismus und Gemeinschaft bewegt. Es bleibt die Frage, wie diese spannende (im wahrsten Sinne des Wortes) Haltung auch vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Prägungen (Generationen, Charakter, persönliches Gehorsamsverständnis etc.) in unseren jeweiligen Gemeinschaften franziskanisch gelebt werden kann. Eine große Herausforderung und Chance, die wir annehmen wollen, um ein erfülltes und in die Freiheit führendes Ordensleben führen zu können.



Zum Weiterdenken...



Wie verstehst Du den Gehorsam?

Woran erkenne ich subtile Machtausübung und in welchem Rahmen kann man sie ansprechen?

Welche Verständnisse von Gehorsam sind heute in unserer Gemeinschaft lebendig?

Wann, bei wem und in welcher Form kann ich als Novizin/Postulantin Blinde Flecken in meiner Gemeinschaft ansprechen, sodass ich gehört werde?
Hat es eine Wirkung, wenn ich das tue und wenn Ja, wie sieht diese aus?

Finde ich eine gesunde Balance zwischen Ich-sein und Anpassung in und mit meiner Gemeinschaft?





Einblick in unser Beten

Ihr fragt Euch bestimmt schon, wie wir hier unsere gemeinsamen Gebetszeiten gestalten.

Zu Beginn war das gar nicht so einfach:

Christuslob, Stundenbuch oder Antiphonale?

In welchem Tempo singen und beten wir? Der Asteriskus ist da eine besondere Herausforderung....

Was passiert mit den Antiphonen? Wiederholen, gemeinsam, getrennt oder ganz anders?

Gibt es eine Vorbeterin oder eine Schola? Oder schweigen plötzlich einfach alle?

Wenn wir Psalmen singen, wie singen wir sie? Rezitieren auf einem Ton, Psalmtöne und wenn ja, welche?

Wie viele Psalmen braucht's für die Einzelnen?

Wo hört das Vater Unser in Laudes und Vesper eigentlich auf?

Gibt es irgendwo eine Stille?

Wie funktionieren die Fürbitten im Stundenbuch? Die Vorbeterin betet die Fürbitten und alle anderen antworten? Oder ist der Wechsel mitten drin? Und was passiert mit dem Kehrvers? Und gibts freie Fürbitten?

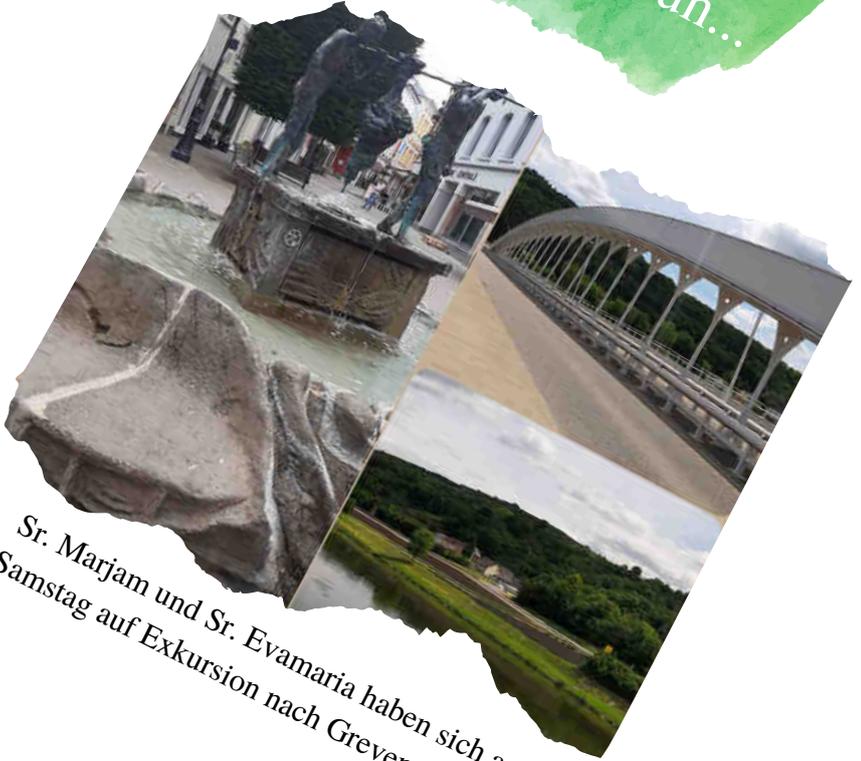
Mittlerweile haben wir all diese komplizierten Fragen gut im Griff und frönen einer fröhlich-franziskanischen Vielfalt :)

Drei von uns bilden für eine Woche das „Gebetsteam“ und haben freie Hand, Morgen- und Abendlob zu gestalten. Jede darf sich ausprobieren und immer wieder aufs Neue sind wir beeindruckt, wie kreativ sich Abend- und Morgenlob gestalten lassen.





Was wir sonst so tun...



Sr. Marjam und Sr. Evamaria haben sich am freien Samstag auf Exkursion nach Grevenmacher gemacht.

Wir werden kreativ...



Legen uns beim Backen und Kochen mächtig ins Zeug....



Dienstagabends wird es sportlich
in der Rekreation, passend zur Fußball-EM!



Machen uns im Museum mit der
Stadtgeschichte vertraut....



...und erkunden die Stadt.



Wir gratulieren herzlich zum
Vierteljahrhundert, Sr. Jakoba!



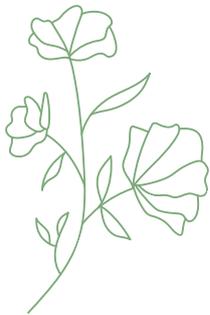


Ausflug nach Echternach

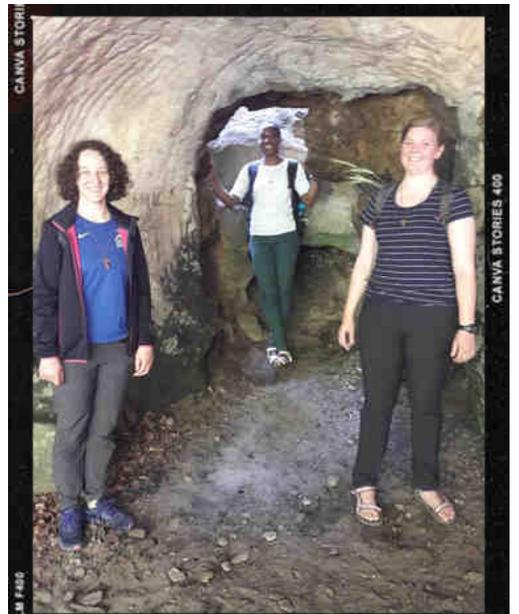
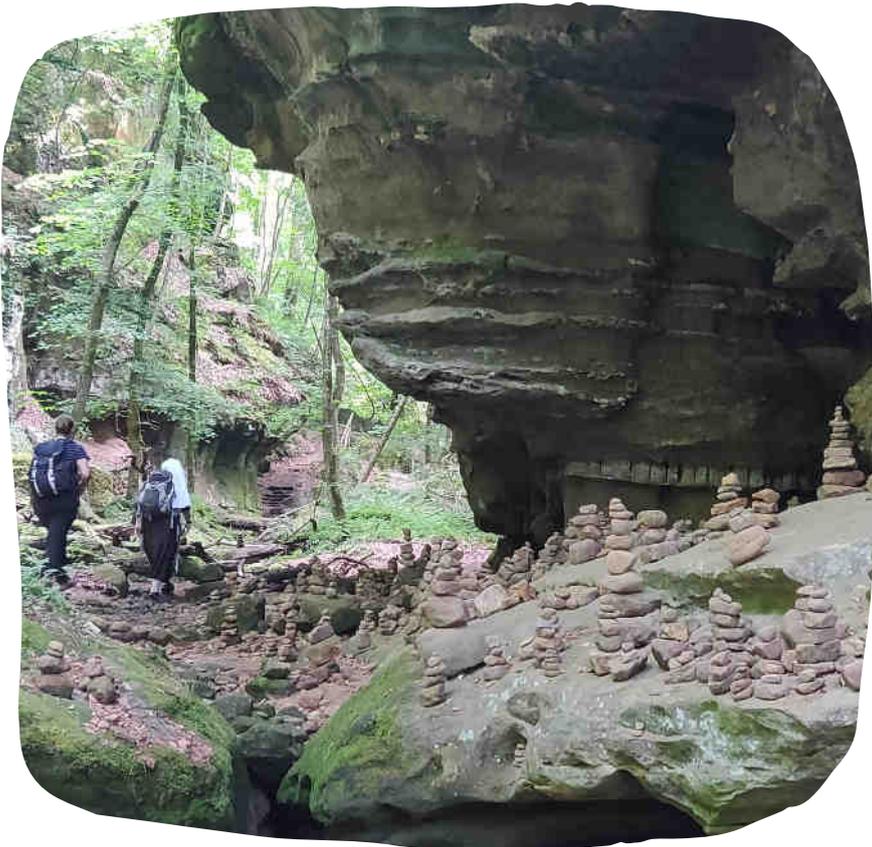
Um der Hitze zu entgehen, die mittlerweile auch in Luxemburg angekommen ist, haben wir vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Echternach unternommen. Wir sind gleich nach dem Frühstück aufgebrochen, haben in den Wald bei Echternach navigiert und nach einiger Zeit Staunen über die Natur die Laudes gebetet. Besonders fasziniert haben hohe Felsen, die sich besonders gut zum Klettern eignen, Farne, deren Wurzeln über die Felsenkanten hängen, gerade, hohe und krumme Bäume, flauschiges Moos, kühles Wasser und kleine Tierchen.

Nach unserem Mittagessen sind wir schließlich zur Basilika Echternach aufgebrochen und haben uns dort das Abteimuseum und die Basilika selbst angesehen, in dessen Krypta sich das Grab des Hl. Willibrord, der diese Gegend im 7./8. Jh. missioniert und das Benediktinerkloster Echternach gründet, befindet. Berühmt ist es vor allem durch die Schreibstube, in der z.B. das wertvolle Evangeliar von Echternach geschrieben wurde, das sich seit der franz. Revolution in Nürnberg befindet. Von Sr. Jakoba lernten wir neue geschichtlich-theologische Zusammenhänge kennen und bestaunen im Museum alte Schriftstücke und Buchmalereien, bis wir anschließend wieder nach Luxemburg aufbrachen.





Der Traum der Franziskanerinnen... ;)



Fröhlich auf dem Weg:)



Zu Großem sind wir berufen (Kanon) **98**



1. Zu Gro - ßem sind wir be - ru - fen:

2. Spie - gel des Lich - tes zu sein. So laßt uns Gott lob -

3. prei - sen und den Men - schen Gu - tes tun.

4.

Zum Geleit

„Es geht nie um ein
gehorsames
Gewissen, sondern
nur um einen
gewissenhaften
Gehorsam.“